

Reisen ist auch für
schwer pflegebedürftige
Menschen fast immer
möglich und wird auch
von den Allermeisten als
bereichernd und schön
erlebt!

Susanne Hanowell

Foto © iStockphoto

gruppen wie z.B. Menschen im Rollstuhl, Blinde und Sehbehinderte oder Menschen mit Pflegebedarf ein. Neben einem bestehenden Programm aus Gruppenreisen, organisieren viele Veranstalter auch ganz individuelle Reisen für einzelne Personen oder Paare. Auf den Webseiten der Veranstalter teilen ehemalige Teilnehmer ihre Erfahrungen. Es gibt Rollstuhlfahrer, die im Mietwagen durch den Südwesten der USA gereist sind oder solche, die an einer Safari in Südafrika teilnahmen, es gibt Anbieter, die einen individuellen Aufenthalt in Sri Lanka organisieren oder eine Rundreise durch Vietnam im Angebot haben.

Reiseassistentz: Urlaub & Pflege

Etwas bodenständiger geht es bei Urlaub & Pflege zu. Die angepeilten Reiseziele des in Nordrhein-Westfalen ansässigen Veranstalters befinden sich überwiegend in Deutschland. Aber auch Ziele in Spanien und der Türkei stehen auf dem Programm. Es gibt Erlebnis- und Erholungsreisen, Gruppen- und Individualreisen, Reisen für Demenzkranke und Angebote für einen Kurzzeitpflegeaufenthalt.

Ganz gleich wohin die Reise geht, vor Ort stehen alle notwendigen Einrichtungen und geschultes Personal zur Verfügung. Vor allem ist während der kompletten Reise eine Eins-zu-Eins-Betreuung gewährleistet. Plus Reiseleitung und Nachtdienst. Auf zehn Teilnehmer kommen bei Urlaub & Pflege zwölf Begleiter.

Dadurch ist es selbst Menschen mit Pflegestufe zwei oder drei, oder an Demenz Erkrankten möglich zu verreisen. Urlaub & Pflege ist ein gemeinnütziger Reiseveranstalter, der sich auf Reisen für Menschen mit Hilfs- und Pflegebedarf spezialisiert hat.



Geschäftsführerin
Susanne Hanowell

„Sehr oft hören wir den Satz: ‚Meine Mutter / mein Vater ist viel zu krank, eine Reise ist nicht mehr möglich.‘ Wir sagen: *„Reisen ist auch für schwer pflegebedürftige Menschen fast immer möglich und wird auch von den Allermeisten als bereichernd und schön erlebt!“* Das A und O bei Reisen für Menschen mit einer Behinderung oder Pflegebedarf sei eine sehr gute Organisation und Planung vor der Reise sowie eine umfassende Pflege und Betreuung während der Reise.

Was möglich ist und worauf es im Detail ankommt, erklärt Susanne Hanowell im folgenden Interview.

INTERVIEW

.....

NV: Frau Hanowell, was hat Sie dazu veranlasst, sich auf Reisen für Menschen mit Hilfs- und Pflegebedarf zu spezialisieren.


Hanowell: Ich habe mein Anerkennungsjahr als Sozialpädagogin in einem Altenpflegeheim absolviert und meine Aufgabe war es, eine Reise für die Bewohner zu organisieren. Das hat mir richtig großen Spaß gemacht, und ich dachte, dass es toll wäre, wenn die Leute, die eben nicht mehr einfach so allein verreisen können, einfach irgendwo anrufen und eine Reise buchen können.

NV: Ist es nicht extrem aufwändig für Menschen mit Pflegestufe II oder III einen Urlaub zu organisieren und diese auch zu begleiten?

Hanowell: Man muss schon intensiv am Urlaubsort recherchieren: Welche Einrichtungen sind vorhanden, wie sind die Gegebenheiten? Welche Ausflugsziele →



Urlaub & Pflege e.V.,
Voßhof 10, 48291 Telgte
Tel: 02504-7396043
Fax: 02504-7396044
post@urlaub-und-pflege.de

www.urlaub-und-pflege.de 

gibt es und wie gut sind diese erreichbar, wie sind die Öffnungszeiten, wie steht es mit der Barrierefreiheit? Das muss alles im Vorfeld geklärt werden.

NV: Und für den Betroffenen selbst? Ist es für einen Menschen, der pflegebedürftig ist, nicht auch anstrengend zu reisen?

Hanowell: Durch die Eins-zu-Eins-Betreuung werden die Teilnehmer sehr gut umsorgt. Sie müssen sich ja um gar nichts kümmern. Während der Reise selbst sind wir flexibel. Wenn wir das Gefühl haben „schon wieder ein Ausflug – das wird jetzt zuviel“, dann lassen wir den geplanten Programmpunkt auch einfach mal ausfallen und machen eine Pause oder gehen einfach nur ein Eis essen. Es muss ja auch nicht jeder Teilnehmer an allem teilnehmen. Der jeweilige Betreuer kann sich mit seinem Gast auch einfach zurückziehen und den Tag anders gestalten.

NV: Sie bieten auch Reisen für Menschen mit Demenz an. Demenzkranke Patienten aus ihrem gewohnten Umfeld herauszureißen wird oft als ungünstig betrachtet und Ärzte empfehlen, darauf zu verzichten, weil sie sich sorgen, dass dies den Verlauf der Demenz verschlechtern könnte. Wie sind Ihre Erfahrungen?

Hanowell: Es ist bislang zweimal vorgekommen, dass wir einen Gast hatten, bei dem wir feststellen mussten, dass der Stressanteil höher war als der Anteil an Freude.

Die Reiseteilnehmer mit Demenz spüren aber schon, dass der ihnen zugewiesene Betreuer ihr Ansprechpartner ist und zu ihnen gehört. Aber natürlich kommt es – insbesondere in den Abendstunden auch mal vor, das Teilnehmer sagen, sie wollten jetzt nachhause, weil zum Beispiel ein Kind oder der Partner oder auch ihre Mutter warten würde. Aber wir bekommen es immer gut hin, die Betroffenen abzulenken, ohne dass sie sich gestresst fühlen.

NV: Das bedeutet, dass es doch Vorteile haben kann, wenn Menschen mit Demenz und Pflegebedarf ihr gewohntes Umfeld für eine Weile verlassen?

Hanowell: Das Feedback das wir erhalten, ist überwiegend positiv. Wir achten auch darauf, dass alle Teilnehmer schöne Erlebnisse haben. Zuhause läuft der Alltag ja doch eher gleich ab. Es dreht sich häufig um all das, was man nicht mehr so gut kann. Durch unsere intensiven Vorgespräche wissen wir einiges über das Leben unserer Teilnehmer, auch welchen Beruf

sie oder er einmal hatte, ob es Kinder gibt und Enkelkinder usw. Wir stellen gezielt Fragen und versuchen dabei herauszufinden, woran sich die Betroffenen gut erinnern und worüber sie ggf. auch gern sprechen. Manchmal leben die Leute richtig auf und haben ganz viel zu erzählen. Die einzelnen Betreuer verbringen ja nicht nur viel Zeit mit dem jeweiligen Teilnehmer, sie haben auch viel Zeit für den Betroffenen und können sich voll und ganz auf diesen einlassen.

NV: Wie sieht es aus, wenn jemand dennoch vorzeitig eine Reise abbrechen möchte?

Hanowell: Das ist in 16 Jahren ein einziges Mal vorgekommen. Eine ältere Dame hatte derartiges Heimweh, dass ihr Sohn sie dann abgeholt hat.

NV: Ist es hilfreich, wenn Angehörige ihre demenziell erkrankten Partner begleiten? Und ist das möglich?

Hanowell: Das ist ganz unterschiedlich. Manchmal hat man eher den Eindruck, beide hätten mehr davon gehabt, wenn sie nicht gemeinsam an der Reise teilgenommen hätten. So etwa, wenn der Betroffene die Hilfe der Betreuer gar nicht annimmt, weil er grundsätzlich auf den vertrauten Partner fixiert ist, der unter Umständen wiederum seinem demenzkranken Partner weniger zutraut als wir. Das erleben wir manchmal, wenn der gesunde Partner einen Ausflug nicht mitmacht und es für alle Beteiligten deutlich entspannter ist.

Die Begleitung ist aber grundsätzlich möglich und auf der anderen Seite erleben wir auch, wie sehr ein Paar es plötzlich genießen kann – außerhalb der eigenen vier Wände, und fern des Alltags – einen schönen und eben nicht alltäglichen Augenblick gemeinsam zu erleben. Es entstehen dann Momente der Innigkeit, die beiden guttun.

NV: Wer sind die Ehrenamtlichen, die Pflegebedürftige auf Reisen begleiten. Ist es schwierig ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden?

Hanowell: Das ist ganz unterschiedlich. Wir haben Praktikanten, die z.B. Sozialpädagogik studieren oder Heilerziehungspflegeschüler und fitte Rentner, meist zwischen 60 und 70 Jahren. Fest steht aber, dass wir viel mehr Angebote machen könnten, wenn wir mehr Helfer hätten. Ein großer Wunsch wäre es z.B. dass auch die ein oder andere Pflegekraft, die vielleicht in Teilzeit bei einem Pflegedienst tätig ist, Lust hätte, uns einmal im Jahr auf einer Reise zu begleiten.

Ein Urlaub ist keine Reha
 Ein auf die persönlichen
 Bedürfnisse abgestimmter
 Plan in einer Rehaklinik ist
 nicht gleichzusetzen mit
 einem selbst geplanten
 Urlaub. Umgekehrt ist der
 bloße Wunsch nach einer
 Klimaveränderung kein
 Anlass für die Beantragung
 einer Rehamaßnahme.



Foto © Urlaub & Pflege



Foto © Urlaub & Pflege, www.urlaub-und-pflege.de

NV: Wie zeitintensiv ist so eine Reise für die Betreuer?

Hanowell: Naja, es ist schon recht zeitintensiv. Es gibt eine Mittagspause, aber davon abgesehen, muss man sich schon darauf einstellen, von morgens bis abends im Einsatz zu sein.

NV: In Ihrem aktuellen Programm gibt es eine Reise nach Spanien und eine in die Türkei. Das sind Flugreisen. Kann jeder daran teilnehmen?

Hanowell: Sofern es von ärztlicher Seite keine Bedenken gibt, ja. Wichtig ist, dass es im Notfall Angehörige gibt, die sich kümmern können. So etwa wenn ein Krankenhausaufenthalt notwendig wird, der über die Reisezeit hinausgeht. In so einem Fall, kann der von Urlaub & Pflege angestellte Betreuer ja nicht einfach länger im Urlaubsland bleiben.

NV: Organisieren Sie auch andere Flugreisen und auch für Alleinreisende? Sind auch Fernreisen und exotische Reisen möglich?

Hanowell: Im Prinzip würden wir das auch organisieren, sofern die dafür geeigneten Helfer verfügbar wären und sofern die Anfrage da wäre. Bislang gab es diese aber noch nicht. Es sind schon überwiegend Senioren, die sich bei uns melden und für die wir Reisen organisieren. Aber natürlich gibt es manchmal auch individuelle Wünsche, die nicht im Gruppenprogramm stehen. So gab es z.B. eine ältere Dame, die unbedingt einmal die Mandelblüte auf Mallorca erleben wollte. Das haben wir dann im Rahmen einer Individualreise organisiert. →

Momente der Innigkeit, die einem Paar guttun entstehen oft in nicht alltäglichen Augenblicken und außerhalb der eigenen vier Wände. Es sind Momente, die zusammenschweißen und ein gutes Gefühl hinterlassen.



Foto © Urlaub & Pflege, www.urlaub-und-pflege.de

NV: Die Reisen sind verständlicherweise relativ kostenintensiv und damit nicht unbedingt für jeden erschwinglich. Können die Betreuungskosten im Rahmen der Verhinderungspflege oder als Betreuungsleistungen bzw. Betreuungsgeld auch von den Pflegekassen übernommen werden?

Hanowell: Es besteht in vielen Fällen die Möglichkeit, die Pflegekosten während der Reise im Rahmen der Verhinderungspflege bis zu 2.418 EUR jährlich auszuschöpfen. Auch Betreuungsleistungen nach §45b SGB XI können für die Betreuung auf Reisen verwendet werden. Darüber hinaus gibt es den Förderverein Urlaub & Pflege e.V., der individuell und abhängig davon, wieviel Spendengelder eingegangen sind, unterstützt. Weitere Infos hierzu findet man unter dem link ‚Zuschüsse und Rabatte‘ auf urlaub-und-pflege.de/downloads/ Manchmal gibt es auch Restplätze bei einer Gruppenreise, die wir günstiger abgeben können oder Plätze, die zur Verfügung stehen, weil kurzfristig jemand abgesagt hat.
urlaub-und-pflege.de/downloads

NV: Sind die Teilnehmer Ihrer Reisen eher älter, oder gibt es auch jüngere Teilnehmer? Bei einer Gruppenreise ist es sicher ganz gut vorher zu wissen, ob die Teilnehmer auch altersmäßig gut zusammenpassen oder?

Hanowell: Unsere Teilnehmer sind meist zwischen 70 und 80. Wir hatten aber vor nicht allzulanger Zeit mal

ein jüngere Dame in den Vierzigern. Selbstverständlich haben wir sie zuvor über die Altersstruktur in der Gruppe informiert.

NV: Haben Sie Erfahrungen mit MS- und/oder Parkinson-Patienten?

Hanowell: Ja, es nehmen viel Menschen mit der Diagnose MS oder Parkinson an unseren Reisen teil, und auch viele, die einen Schlaganfall erlitten haben.

NV: Bei älteren Reiset Teilnehmern mit einer chronischen Erkrankung oder einem erlittenen Schlaganfall, besteht ja immer ein gewisses Risiko für gesundheitliche Zwischenfälle. Wie gehen Sie mit dem Risiko um, dass ein Teilnehmer einen Schub erleidet oder gar einen weiteren Schlaganfall bekommt?

Hanowell: Das kann in der Tat passieren. Darauf sind wir eingestellt. Das sind dann Notfälle, die genau so auch zuhause passieren können. Aus diesem Grund muss es auch immer Angehörige geben, die im Notfall bereit wären, sich zu kümmern und auch anzureisen. Das Risiko, dass während einer Reise eine Behandlung notwendig wird, ist immer vorhanden. Es sollte aber kein Grund sein, auf Urlaub zu verzichten. ○

Frau Hanowell, ich danke Ihnen für das Gespräch.